

läuft. Ebenso selten treten unterseits weißliche Vfl. und Hfl. auf, welche von einem zusammenhängenden, schwarzbraunen äußeren Querstreifen in den Vfln., von einem Mittelquerstreifen in den Hfln. durchzogen werden. Oft sieht man in den Vfln., der Subkosta entlang einen geraden, weißlichen Strich; längs des Innenrandes der Vfl. eine deutliche Aufhellung. Charakteristisch für die Art ist auch die hellgraue fast weißliche Stirn, die Prout als weißes Gesicht bezeichnet. Thorax, Abdomen, die kammzähnigen Fühler des ♂, die borstenförmigen des ♀ sind in der Farbe der Flügel. Die Hinterschienen des ♂ sind verdickt. Alle diese Merkmale tragen zur Kennzeichnung der *Gnophos dilucidaria* Hb. bei.

Auch die Größe der Tiere ist sehr verschieden. Bei den mir vorliegenden Faltern schwankte dieselbe, am Vorderrande des Vfls. vom Thorax bis zur Flügelspitze gemessen, zwischen 13 und 20 mm. Die kleinsten Stücke konnte ich unter den ♀♀, die größten unter den ♂♂ nachweisen. Ein abnorm großes ♂ von 23 mm Spannung befindet sich unter den Tieren aus der Sammlung des Herrn Dr. Karl Schawerda. Der Falter wurde in Mayrhofen in Tirol im Juli 1918 erbeutet.

(Fortsetzung folgt).

Neue Macrolepidopteren aus Corsica.

Nachtrag von O. Bubacek, Wien.

Pseudoterpna corsicaria Rbr. F. *obscura* Bub. f. nova.

Diese außerordentlich variable Art, welche ich sowohl bei meinem ersten Aufenthalt in Corsica im Jahre 1921 wie auch im Sommer 1925 in Anzahl erbeutete, zeigt bei Betrachtung von größeren Serien alle Abstufungen der Grundfarbe vom hellstem Weiß bis zum eintönigsten Blaugrau.

Wenn die hellgraue, scharf schwarz gezeichnete und mit deutlicher, weißer Wellenlinie versehene Form, welche auch hellgraue, stark weiß gezeichnete Hfl. aufweist, als Typus der Art aufgefaßt wird, so erscheint bisher bloß das eine Färbungsextrem benannt. Es ist dies die Form mit kreideweißer Grundfarbe und scharfen, schwarzen Querstreifen sowie schön bläulich beschatteter Wellenlinie, welche gemeinlich als „*alba*“ geht, jedoch richtigerweise den Namen *Ramburaria* Obthr. zu führen hat. Das andere Extrem in der Grundfarbe, welches ungefähr der *F. armoricaria* Ob. der nahestehenden *coronillaria* Hb. entspricht, wurde bisher als „*obscura*“ bezeichnet. Dieser Name ist jedoch nur eine Bezeichnung „in litteris“. Da sich derselbe schon eingebürgert hat und auch vollkommen entspricht, stehe ich nicht an, ihn durch nachfolgende Beschreibung von seinem „i. l.“ zu befreien.

Diagnose: *F. obscura* f. nova: Die hellgraue Grundfarbe der Flügel ist durch gleichmäßig darüber verteilte dunkle Schuppen

derart verdüstert, daß sie vollkommen uniform eisengrau erscheint. Die schwarzen Querlinien sind viel feiner und treten gegenüber der dunklen Grundfarbe viel weniger deutlich hervor als bei der Nominatform. Auch die Wellenlinie ist undeutlich; sie ist bei manchen Stücken als helle graue Aufhellung des Flügelgrundes erkennbar, bei anderen nur durch einige unzusammenhängende weißliche Punkte angedeutet. Die Hfl. zeigen eine gleichmäßige, nahezu zeichnungslose, gegen die Vfl. etwas bräunlicher erscheinende Grundfarbe. Die extremsten Stücke gehören dem weiblichen Geschlecht an.

Bezüglich Verbreitung dieser Form möchte ich auf die unter *Orygia trigotephras* B. f. *Ramburi* Mab. gegebenen vergleichenden Angaben verweisen, die mir auch hier zu gelten scheinen, denn ich erbeutete die hellen Formen vorzugsweise bei Calacuccia und bei Evisa, während die dunkleren Tiere hauptsächlich am Col de Vergio gefangen wurden.

Die Typen befinden sich in meiner Sammlung, die Cotypen in den Sammlungen der Herren Dr. Kitt, Reisser und Dr. Schawerda.

Chondrosoma fiduciaria Anker.

Von Prof. Dr. Moritz Kitt, Wien.

Das Vorkommen der *Chondrosoma fiduciaria* in der Umgebung Wiens, auf der Münchendorfer Heide wurde zuerst von Karl Predota festgestellt. Predota fing im Oktober 1901 ein Männchen dieser Art am sogenannten Lechnerdamm außerhalb der ehemaligen Fasanerie bei Laxenburg. Das fliegend gefangene Tier wurde unmittelbar nicht als *fiduciaria* Ank. erkannt, man hielt es zunächst für ein Männchen von *Biston zonaria*, dessen Vorkommen im Oktober natürlich befremdlich erscheinen mußte. Die Identität mit *fiduciaria* wurde erst später festgestellt. Das Weibchen der Art wurde erst einige Jahre später entdeckt und zwar durch Fleischmann, der dasselbe auf der Heide an einem Grashalme sitzend auffand. Dieses Exemplar befindet sich in der Sammlung des naturhistorischen Museums in Wien.*) Ein weiteres Weibchen dieser Art wurde von Patejski bei der Eiblage entdeckt. Predota fing die ♂♂ in größerer Anzahl im Oktober 1903, wie er mir mitteilte, waren die Tiere damals recht häufig. Im Jahre 1910 beabsichtigten R. Spitz und H. Kautz die damals noch unbekanntten Stände der *Ch. fiduciaria* zu erforschen und unternahmen zu diesem Zwecke an den Sonntagen der Monate März und April zahlreiche Exkursionen nach der Münchendorfer Heide, zunächst jedoch ergebnislos. Das Absuchen der verschiedensten Pflanzen brachte keinen Erfolg, auch stundenlange Arbeit mit dem Schöpfnetze brachte nicht die ge-

*) Es trägt den Vermerk „Münchendorf 1905“. Ein zweites ♀ der Musealsammlung ist bezettelt „Ofen 1861“.